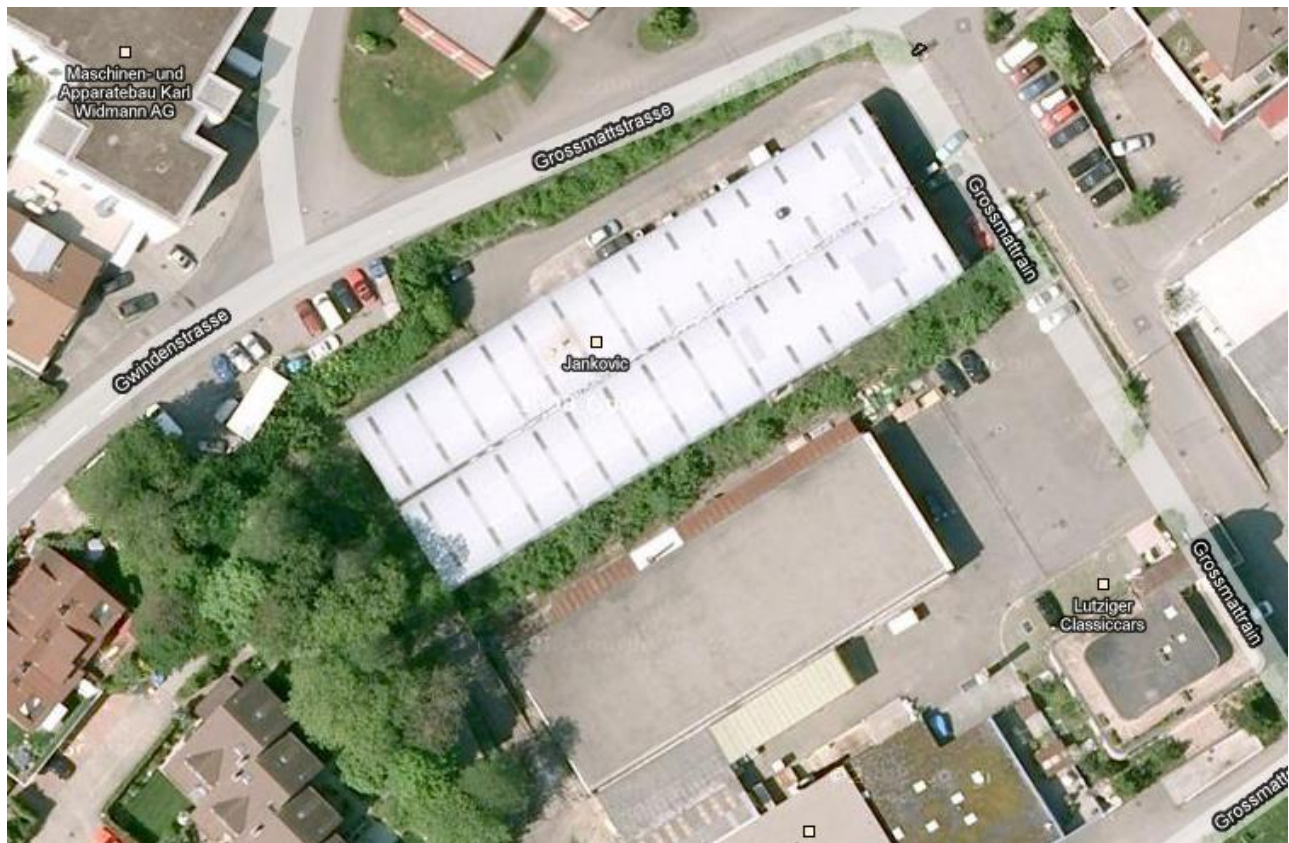


LIENI FÜGLISTALLER UND DIE ABENTEUERLICHE GESCHICHTE EINER HALLE



02.04.2010

Ein Freiämter Wirtschaftskrimi

Autor:

Das Volk

Hauptrolle:

Nationalrat Leonhard Josef Füglistaller, genannt Lieni, ex Vizepräsident des Bankrates der Aargauischen Kantonalbank

Nebenrolle:

Aargauische Kantonalbank

Statist:

Hartmut Straub

Leonhard Josef (genannt „Lieni“) Füglistaller lässt im 1991 am Grossmattrain in Rudolfstetten eine nicht sehr schöne, aber zweckmässige Blechhalle errichten.

Er vereinbart mit der Gemeinde, dass die Halle nur für 10 Jahre dort stehen soll und lässt sich eine befristete Baubewilligung ausstellen.

Eigenartigerweise wurden für diese Halle nie Anschlussgebühren erhoben. Füglistaller stellte Antrag, aufgrund der befristeten Bewilligung sei darauf zu verzichten. Der Gemeinderat willigte ein.

Füglistaller bringt diese Halle in seine „L.J. Füglistaller Immobilien AG“¹ ein. Mit der A. & E. Leasing wird ein Leasing über 40 Quartale vereinbart.² Diese bezahlt dafür CHF 1'500'000.--. Zudem tritt Füglistaller der A. & E. Leasing auch das Baurecht an dem Grundstück ab.³ Vermutlich saniert Füglistaller mit diesem Geld seine marode Firmen-Gruppe ein erstes Mal.

Im Jahre 1993 wird Füglistaller in seiner Eigenschaft als Mitglied des Grossen Rates trotz nicht vorhandener Kenntnisse im Bankfach und fragwürdigem unternehmerischen Leistungsausweis auf Vorschlag der SVP-Fraktion überraschend in den Bankrat der Aargauischen Kantonalbank (AKB) gewählt.

Mit Wirkung vom 1. November 1996 wurde durch die AG das Baurechtsgrundstück für CHF 1'620'000.— und die Halle für CHF 620'000.— zurück übernommen.⁴ Totalpreis also CHF 2'240'000.--.

Die Aargauische Kantonalbank (AKB) gewährt auf diesen Wert ein Darlehen von CHF 2'250'000.--.⁵ Die Belehnung beträgt also über 100%. Und dies wohlverstanden auf eine Halle, die ab diesem Zeitpunkt noch eine Existenzbewilligung von 5 Jahren hat und für die nie Anschlussgebühren bezahlt worden sind. Dass die Halle über keine eigene Heizung verfügt, mindert deren Wert zusätzlich. Zudem war die Halle grösstenteils an Firmen aus dem Füglistaller-Imperium vermietet und stellte somit ein Klumpenrisiko dar. Dies relativiert den angeblichen Ertragswert erheblich. Ob und in welcher Form die AKB über weitere Sicherheiten verfügte, ist unklar. Wenn solche vorhanden waren, dann hätten diese beim Verlust auch bedient werden müssen...

Als Mitglied und Vizepräsident des Bankrates bewilligte er seine Kredite gleich selbst – obwohl er natürlich offiziell im Ausstand war. Jedenfalls berichten ehemalige Mitglieder des Bankrates, dass nie ein Geschäft von Füglistaller bis zu ihnen vorgedrungen sei. Alles sei im Leitenden Ausschuss abgetischt worden. Auf entsprechende Fragen habe man nie eine konkrete Antwort erhalten.

Auch die regional zuständigen AKB-Banker (Filiale Mutschellen, Regionalsitz Wohlen) wissen zwar alle von der Überbelehnung, verweisen aber für weitere Auskünfte auf den Hauptsitz, da immer alles an ihnen vorbei verhandelt und bewilligt worden sei.

Ein offensichtliches Gefälligkeitsgutachten des Architekten Georges Künzler, Dietikon aus dem Jahre 1996⁶ kommt auf einen Verkehrswert ohne Land von CHF 1'600'000.--. – dies, obwohl der ohnehin schon grosszügig bemessene Brandversicherungswert zu diesem Zeitpunkt nur rund 1'100'000.—beträgt.⁷ Offensichtlich wurde dem Schätzer nebst vielen anderen Tatsachen auch verschwiegen, dass für diese Halle keine

¹ Beilage 3

² Beilage 19, Anmerkungen, Seite 2, Punkt 6

³ Ebenda, Punkt 5

⁴ Beilage 20, Anmerkungen Seite 2

⁵ Beilage 7 + Beilage 20, Anmerkungen Seite 3

⁶ Beilage 17, Seite 6

⁷ Ebenda, Seite 4

Anschlussgebühren bezahlt worden sind und diese nur eine befristete Baubewilligung besitzt. Trotzdem kam er in seiner Schätzung nur auf einen Wert von rund 1'600'000.-- - also rund 70% der von der AKB gewährten Hypothek. Berücksichtigt man die übliche Obergrenze für Hypotheken auf reinen Gewerbebauten von 50%, so wird einem klar, dass hier eine massive Überbelegung (140% des Verkehrswertes; resp. also rund 300% des üblichen Belehnungswertes) vorlag. Dieser Zustand dauerte über mehrere Jahre an.⁸

Nachdem Füglistaller seine Firmen mitsamt der Immobilien-AG verkauft hat, geht die Füglistaller Innenausbau AG wenig später in Konkurs. Der Käufer Thomas Limburg bestätigt auf Nachfrage, dass zumindest die Füglistaller Innenausbau AG völlig aufgebläht gewesen sei und zahlreiche der durch Lieni Füglistaller zwecks Ausschmückung des Auftragsbestandes noch hereingeholten Aufträge nie hätten Gewinn abwerfen können. Ebenso seien uneinbringliche Debitoren in der Höhe von ca. CHF 500'000.— in den Büchern nicht korrekt dargestellt worden. Die europaweite Exklusivität für die Verarbeitung eines Produktes erwies sich als heisse Luft. Diese Geschichte würde alleine ein Buch füllen.

Füglistaller hat dem Käufer auch verschwiegen, dass für die Halle nur eine befristete Baubewilligung existierte, dass nie Anschlussgebühren bezahlt worden sind und dass das Dach undicht ist.

Nachdem sich der Käufer nach massivem Verlust zurückgezogen und die verbleibenden Gesellschaften an einen Dritten verkauft hatte, wurde die Füglistaller Immobilien AG mangels ordentlich besetzter Organe durch die Gemeinde Ende 2002 verbeiständigt.⁹

Zu diesem Zeitpunkt war die Halle durch die AKB noch mit CHF 1'905'000.—¹⁰ belehnt. Eine durch die AKB intern in Auftrag gegebene Schätzung ergab einen Verkehrs-/Fortführungswert von CHF 1'360'000.--.¹¹ Auch in diesem Bericht ist nirgends erwähnt, dass die Halle keine Existenzgrundlage mehr hat (die befristete Baubewilligung ist inzwischen abgelaufen und somit hätte die Halle abgebrochen werden müssen) und dass keine Anschlussgebühren bezahlt worden sind. Auch zu diesem Zeitpunkt beläuft sich der Wert der Liegenschaft nur auf rund 70% der von der AKB gewährten Hypothek. Unter Berücksichtigung der üblichen Obergrenze für Hypotheken auf reinen Gewerbebauten (50%) besteht eine massive Überbelegung (140% des Verkehrswertes; resp. also rund 300% des üblichen Belehnungswertes).

Lieni Füglistaller versuchte nun, durch einen Strohhalm an die Liegenschaft zu gelangen. Er unterbreitete mehreren Personen ein Dokument, welches vermutlich die AKB aufgesetzt hatte.¹² Daraus ging hervor, dass sich die AKB genötigt sah, die Halle mit Verlust zu verkaufen. Die Belehnung betrug nach wie vor CHF 1'905'000.--. Der angestrebte Verkaufspreis hingegen belief sich auf CHF 1'250'000.--.¹³ Ob dieser erzielt werden konnte, ist unklar. In verschiedenen Papieren ist von einem Betrag unter CHF 1 Mio. die Rede. Die AKB musste die Liegenschaft (bzw. das Darlehen) mit einem massiven Verlust abtossen.¹⁴

Die Halle ist inzwischen ziemlich heruntergewirtschaftet und das Dach rinnt immer mehr.¹⁵ Nebenbei bemerkt fehlen praktisch alle Mietzinskautionen der Mieter.¹⁶ Ob Füglistaller diese Gelder in seine marode Innenausbau AG gesteckt hat, ist unklar. Die von Füglistaller als solvent gepriesenen Mieter waren jedenfalls mehrheitlich bestenfalls zweitklassig.¹⁷

⁸ Beilagen 21, 22 und 23

⁹ Beilage 4

¹⁰ Beilage 24, Seite 2

¹¹ Beilage 18, Seite 1

¹² Beilage 12

¹³ Ebenda

¹⁴ Beilage 13, Seite 1, unten und Beilage 14

¹⁵ Beilage 14

¹⁶ Beilage 15, Seite 3

¹⁷ Beilage 14, Mitte

Füglistaller versuchte nun eine ganze Reihe von Personen dazu zu bewegen, für ihn die Halle zu übernehmen. In der Person von Robert Harmann fand sich der Strohmann – ob dieser tatsächlich die Halle käuflich übernommen hat (was eine Übernahme der Aktien der L.J. Füglistaller Immobilien AG bedingt hätte) ist unklar.

Tatsache ist aber, dass ein durch die AKB beauftragter Berater einen Käufer gefunden hatte, dieser jedoch trotz vermutlich höherem Gebot ausgebootet wurde. Als er nach einiger Zeit seine Vermittlungsprovision reklamierte, wurde ihm von der AKB anstandslos eine solche überwiesen. Dies ist ein weiteres Indiz, dass schlussendlich ein von Füglistaller eingesetzter Strohmann oder Füglistaller selbst die Halle erworben hat.

Jedenfalls findet sich wenig später ein erstes Dokument, welches zweifelsfrei belegt, dass Lieni Füglistaller Alleinaktionär der L.J. Füglistaller Immobilien AG ist.¹⁸

Als Strohmann für die Geschäfte nach aussen amtiert der deutsche Staatsangehörige Hartmut Straub.¹⁹ Ihm gehört die Firma „Die Immobilien-Treuhänder Straub & Partner AG“ in Staufen. Weshalb sich Straub als Strohmann missbrauchen lässt, oder ob er damit sein Geld verdient, ist unklar.

Der neu vorgeschobene Strohmann Hartmut Straub spielt zwar einziges Mitglied des Verwaltungsrates, das Sagen hat aber einzig und alleine Lieni Füglistaller.²⁰ Am 15. Juli 2004 wurde aufgrund des Beschlusses der Generalversammlung der Name der AG von ehemals „L.J. Füglistaller Immobilien AG“ auf neu „Grossmatt Immobilien AG“ geändert. Der Hauptzweck dieser Namensänderung war, die wahren Besitzverhältnisse zu verschleiern.²¹

Die ganze Scharade diente also nur der Verschleierung der Tatsache, dass es Füglistaller nach dem alleine durch ihn verursachten massiven Bankabschreiber der Liegenschaft auch noch fertigbrachte, diese Liegenschaft nach einem Verlust wieder an sich zu reissen.

Bereits anlässlich des Wahlkampfs 2003 machten verschiedene SVP-Exponenten die Parteileitung auf die Missstände in Füglistallers Geschäftsgebaren aufmerksam. Füglistaller bestritt alle Vorwürfe und belog die Parteileitung insbesondere betr. Besitzverhältnisse der Halle. Die anfänglich in Aussicht gestellte Entbindung der AKB vom Bankkundengeheimnis zog Füglistaller plötzlich zurück.

2005 wird Füglistaller als Bankrat abgewählt.

Im 2005 vermietet Füglistaller einen Teil der Halle an einen Hersteller von Bio-Diesel.²² Diese Tätigkeit verursacht im ganzen Gebiet massive Geruchsbelästigungen²³ und ein ganzer Strassenzug von Anwohnern kann infolge des fast nicht auszuhaltenden Gestanks kaum noch nach draussen. Füglistaller droht den Gemeindebehörden mit Klagen wegen Amtsgeheimnisverletzung, sollten diese bei den Beschwerdeverhandlungen erwähnen, dass ihm die Halle gehöre. Dies, obwohl ein weiteres Dokument aus dem Jahre 2008 zweifelsfrei belegt, dass Füglistaller nach wie vor Alleinaktionär ist.²⁴

Im Zuge der Beschwerden der Anwohner entdecken die Gemeindebehörden von Rudolfstetten-Friedlisberg, dass die Halle ja gar keine Existenzberechtigung mehr hatte und dass für den Fortbestand ein Baugesuch eingereicht werden muss.

Füglistaller weigerte sich, ein Baugesuch einzureichen, da er genau wusste, dass dann die Geschichte mit den nie bezahlten Anschlussgebühren (immerhin über CHF 200'000.--) ans Licht kommen würde. Die Gemeinde sah

¹⁸ Beilage 5, Seite 2, oben

¹⁹ Beilage 1 + 2

²⁰ Beilage 6, Titelseite unten

²¹ Beilage 5, Seite 2, unten

²² Beilage 8

²³ Beilagen 9 + 10 + 11

²⁴ Beilage 6

sich schlussendlich genötigt, das Gesuch per Ersatzvornahme selbst zu erstellen und einzureichen. Ein amtierender Nationalrat kommt also nicht einmal den elementarsten Pflichten nach.

Nun wird Füglistaller (resp. natürlich seine AG) Beschwerde gegen die Baubewilligung führen. Es zeichnet sich ab, dass die Gemeinde Rudolfstetten-Friedlisberg deutlich mehr als 200'000.— zu Lasten der Steuerzahler abschreiben muss.

Und Lieni Füglistaller spielt Saubermann – affaire à suivre...

Nebenbei bemerkt:

Wann immer Lieni Füglistaller mit jemandem ein Geschäft abschloss, hinterliess er Geschädigte. Eine komplette Auflistung würde zu weit führen, erwähnt seien aber nachstehende Fälle, die allesamt und jeder für sich ein Buch füllen würden:

Landw. Genossenschaft	Durch die Vermittlung von Füglistaller gewährte die Landw. Genossenschaft Berikon-Widen an ein durch Füglistaller angerissenes Bauvorhaben im Zentrum Rudolfstetten ein Darlehen über CHF 800'000.--. Dieses ging vollständig verloren und die Genossenschaft musste liquidiert werden.
Verkauf der Firmengruppe	Füglistaller verkauft seine völlig marode Firmengruppe schön geschmückt und aufgebläht an einen Interessenten. Dieser muss wenige Monate nach dem Erwerb Konkurs anmelden.
NAPAC AG, Sirnach:	Füglistaller spielt den grossen Investor, versucht andere ins Boot zu holen, Firma mittlerweile Konkurs, die Wirtschaftsförderung des Kantons Thurgau wurde durch Füglistaller richtiggehend überredet, sich zu beteiligen, der Kanton Thurgau verlor CHF 500'000.--.
Lagas Aichinger Füglistaller Renz AG	Diese Firma ging im Jahre 2000 unter mysteriösen Umständen Konkurs – Füglistaller war bis kurz vor dem Konkurs aktiv dabei, seilte sich wie so oft noch kurzfristig ab.
Tedec AG	Füglistaller verspricht inmitten des Wahlkampfs 2007 dem Erfinder eines neuartigen Getriebes in der TV-Sendung „Start-up“ grosszügig CHF 500'000.--. Er versucht, die Aktienmehrheit und somit das Patent an sich zu reißen und sät Unfrieden zwischen dem Erfinder und seinen Geschäftspartnern. Am Ende besitzt der Erfinder nichts mehr. Füglistaller hat nie einen Franken bezahlt, die Angelegenheit endet vor Gericht.
Josef Beck, Zürich	Füglistaller gewährte Darlehen von CHF 20'000.— und wollte nach Rückzahlungsschwierigkeiten vom Darlehensnehmer plötzlich insgesamt CHF 70'000.— zurück. Strafanzeige gegen Füglistaller wegen Wucher und versuchter Erpressung eingereicht.
Lieferanten:	Hier liessen sich Dutzende Personen aufführen, welche mit Füglistaller direkt oder indirekt sehr viel Geld verloren haben.

Ehemalige Angestellte: Viele mussten mit Füglistaller vor Gericht, um ihre berechtigten Ansprüche durchsetzen zu können.

Bezirkspartei: Füglistaller bezahlt über längere Zeit die geschuldeten Mandatsbeiträge nicht. Bei den Grossratswahlen 2009 drängte Füglistaller die Bezirkspartei, ihn trotz seines Nationalratsmandates als Kandidat zu nominieren. Nach erfolgter Nomination drohte er der Partei, sich bei Aufrechterhaltung der Forderung kurzfristig von der Liste zurückzuziehen. Die Partei liess sich nicht beirren und schmiss Füglistaller faktisch ab der Liste. Erst Ende 2009 und nach der Androhung der Betreibung kommt die Partei zu ihrem Geld.

FiaZ Mehrfach wird Füglistaller betrunken am Steuer eines Fahrzeuges gesehen. Im 2001 wird ihm nach einem Fussballturnier der Führerausweis abgenommen. Er beschimpft die Beamten aufs Übelste. Dank wohlwollenden Journalisten kommt dieser Vorfall nie ans Tageslicht.

Vorläufige Schlussbemerkung:

Es gelang Lieni Füglistaller in den vergangenen 2 Jahrzehnten immer, seine Machenschaften zu verdecken und durch raffinierte Konstruktionen, willfährige Mittelsmänner, unklare Aussagen aber vor allem dank ihm aus was für Gründen auch immer wohlgesinnten Journalisten der AZ alles unter dem Deckel zu halten. Ebenso hat er sich in zahlreichen Fällen als Retter aufgespielt, obwohl er an der Misere jeweils Schuld war.

Ob dies, da nun doch ein Fall klar auf dem Tisch liegt, noch immer gelingt?